

Zusammen mit ihrem Sohn folgte Frau Klein ...

Familie

Mein Vater hieß Gustav, meine Mutter Leopoldina, sie waren Bauern und hatten 12 Kinder: 8 Mädchen und 4 Jungen. Zu Hause wurde immer nur deutsch gesprochen. Soweit ich mich erinnern kann und wie es mir meine Eltern erzählt hatten, litten wir immer große Not und Hunger. Als ich zwei Jahre alt war, fuhren meine Eltern in die Ukraine, um der Hungersnot zu entfliehen, aber auch da wurde es nicht besser. Ich kann mich noch erinnern, dass wir kleine Brötchen aus Pflanzen buken und Fleisch von toten Pferden aßen. Ich habe niemals eine Schule besucht, weil ich sehr früh arbeiten musste, um mich selbst zu ernähren und der Familie zu helfen. Im Oktober 1936 heiratete ich und bin mit meinem Mann nach Saporoschje, Ukraine, umgezogen.

Kriegszeit

Als der Krieg ausbrach, musste ich mit anderen zusammen Schützengräben ausheben. Mein Mann wurde beauftragt, das Vieh von der Front weg nach Osten zu bringen, ich durfte als Melkerin mitkommen. Zwei Wochen sind wir gelaufen, dann erkrankten die Tiere. Mein Mann blieb bei ihnen und ich musste zurück. Als ich wie-

der zu Hause war, waren meine Füße blutig, denn ich hatte ja keine Schuhe und war barfuss gelaufen. Bereits am nächsten Morgen wurde ich früh abgeholt, um weiter an den Schützengräben zu graben. Eines Nachts bin ich einfach weggelaufen, weil ich es nicht mehr aushalten konnte. Schon eine Stunde später wurde ich abgeholt und zusammen mit meiner Schwiegermutter zu einem Zug gebracht. Wir wussten nicht einmal, wohin wir fuhren. Fast einen ganzen Monat waren wir unterwegs und hatten kaum etwas zu essen. Wie ein Kind freute ich mich, als jeder von uns beim Zwischenstopp in Moskau ein großes rundes Brot bekam.



Sibirien

Das Brot sollte aber auch bis Sibirien reichen. Dort wurden wir in ein kleines Dorf im Gebiet Ischmorskij gebracht und wohnen mal bei der einen, dann bei einer anderen Familie zur Untermiete. Dort kam auch mein erstes Kind zur Welt. Bereits kurz nach der Geburt musste ich als Viehzüchterin arbeiten und meine Schwiegermutter musste sich um mein Kind kümmern. Meinen Mann habe ich nie wieder gesehen. Ich habe auch nicht mehr geheiratet, aber noch zwei weitere Kinder allein groß gezogen. Dafür musste ich immer sehr schwer arbeiten. Für meine gute Arbeit wurde ich fünfmal ausgezeichnet. Seit 1970 bin ich Rentnerin.

Ankunft

1999 bin ich zusammen mit einem Sohn nach Deutschland gekommen, weil bereits viele Verwandte hier waren und erzählten, wie gut das Leben da sei. Die anderen beiden Kinder sind nicht mitgekommen, sie sind in Russland bzw. in Kirgisien geblieben. Mit meinem Sohn wohne ich in einer

1-Raum-Wohnung. Ich habe eine Pflegekraft, die gut für mich sorgt, und immer genug zu essen. Erst als Erwachsene lernte ich deutsch lesen. Da ich heute schwerhörig bin, interessiert mich das Fernsehen nicht, dafür lese ich viel.



... ihren Verwandten nach Deutschland.